



**Trotz steigender Energiepreise:
Energieberatung in Luxemburg
steckt noch in
den Kinderschuhen !**

Juli 2008

Trotz steigender Energiepreise: Energieberatung in Luxemburg steckt noch in den Kinderschuhen !

Der Mouvement Ecologique setzt sich seit Jahren für den Ausbau der Beratungsstrukturen im Energiebereich in Luxemburg ein. Bereits Anfang der 90er Jahre forderte er die Gründung einer **unabhängigen** Energieagentur, also einer Struktur, in welcher CEGEDEL und SOTEG nicht 49% des Aktionariates inne haben.

Mehrfach machte der Mouvement Ecologique ebenfalls in den vergangenen Jahren darauf aufmerksam, dass staatliche Förderprogramme im Energiebereich sowie allgemeine Sensibilisierungskampagnen schön und gut sind. Dass solche Programme jedoch unbedingt einhergehen müssten mit einem konkreten Angebot im Energieberatungsbereich, welches in Luxemburg absolut unzufrieden stellend sei und deshalb systematisch ausgebaut werden müsste. Außerdem müsste die Aus- und Weiterbildung der betroffenen Berufskreise verstärkt werden. Auch eine Definition des Berufsbildes des «Energieberaters» u.a.m sei unerlässlich.

Doch es erfolgte leider recht wenig: Markteinführungsprogramme wurden trotz konkreter Vorschläge (z.B. im Bereich Niedrig- und Passivbauweise) nicht umgesetzt u.a.m. – die Beratungsangebote wurden staatlicherseits kaum transparenter gestaltet und systematisiert.

Somit gingen wertvolle Jahre verloren.

Zwischen politischer Rhetorik und Wirklichkeit

Die Situation ist derzeit de facto kaum noch haltbar. Während die Energiepreise drastisch ansteigen, immer wieder hervorgehoben wird, vor allem sozial schwache Gruppen hätten darunter zu leiden, allgemeine Appelle zum Energiesparen auf der Tagesordnung stehen, die Regierung sich in vielen Absichtserklärungen für den Klimaschutz einsetzt ... muss auf der Ebene der Energieberatung schon fast von staatlichem Versagen gesprochen werden. Dabei ist dem Staat das Problem seit Jahren bekannt, und auch das Ansteigen der Energiepreise war voraussehbar.

Folgende Beispiele illustrieren den großen Nachholbedarf in Sachen Energieberatung:

- Wer sich z.B. die Internet-Seite der Energieagentur anschaut, wird nicht unbedingt wirklich schlauer, wenn er ein konkretes Projekt plant. Wer Kontaktadressen von spezialisierten Handwerkern, Architekten ... erfragen will, wird nur begrenzt fündig ... Wer heute in der Energieagentur anruft um genauer beraten zu werden, muss sich zu lange Zeit gedulden, die Energieagentur ist überlastet. Die Bevölkerung ist sensibilisiert

und motiviert, Förderprogramme sind da ... doch es fehlt noch immer an einer befriedigenden Beratung und konkreten Kontaktadressen.

- Spiegelbild des aktuellen Fiaskos ist die Tatsache, dass die Einführung des Energiepasses um 16 Monate verschoben wurde. Die Gründe liegen auf der Hand: Scheinbar war vor allem die Immobilienbranche überfordert – zugleich fehlte es an ausreichend qualifiziertem und anerkanntem Personal um diese Pässe zu erstellen. Dieses Problem steht symbolträchtig für die unkohärente und halbherzige Vorgehensweise des Staates zu diesem Thema.

Mit Verspätung wurde überhaupt erst der Energiepass eingeführt ... um somit dann auch gleich wieder vertagt zu werden. Die Einführung des Passes dann auch direkt um 16 Monate zu verlegen, ist de facto nicht tragbar. Die Branche wusste seit langem, dass der Pass eingeführt werden sollte, auch das Wirtschaftsministerium wurde mehrfach darauf aufmerksam gemacht, dass Umsetzungsprobleme auftauchen würden ... Jedoch wurde sich nicht ausreichend auf den Energiepass vorbereitet ... Dass dieser Umstand dazu nun zur Verlegung von 16 Monaten führt ist ein äußerst schlechtes Signal! Damit ist bis auf Weiteres die Dynamik gebrochen...

Dabei ist der Energiepass vor allem auch ein Instrument, um endlich im Mietsektor aktiv zu werden. Hier besteht in der Tat das Problem, dass die Besitzer nicht immer Interesse an einer Sanierung haben, da sie die Energiekosten ja nicht selbst übernehmen müssen. Der Energiepass hätte hier die Chance gegeben, neue Akzente zu setzen...

Der Mouvement Ecologique jedenfalls richtet einen eindringlichen Appell an die Abgeordnetenkommission, sich mit dem Reglement zur Abänderung der Einführung des Energiepasses zu befassen. Das Reglement soll wie geplant ab September 2008 in Kraft treten, oder aber auf jeden Fall nicht direkt um 16 Monate vertagt werden.

- Doch weitere Probleme im Bereich der Energieberatung sind erkennbar:
 - Trotz recht guter Förderprogramme ist auch deren Erfolg - ob unzureichender Beratung - nicht zufriedenstellend; z.B. wurden nur recht wenige Niedrig- und Passivhäuser errichtet.
 - Es fehlt nach wie vor an einem nationalen Konzept der Energieberatung und einer Klärung der Rolle der verschiedenen Akteure, auch das Berufsbild des Beraters ist nicht geklärt.
 - In einigen Regionen des Landes übernahmen die Gemeinden die Initiative eine gewisse Beratung zu gewährleisten, jedoch ist diese Initiative den Gemeinden überlassen, so dass das Angebot je nach Gemeinde / Region sehr unterschiedlich ist.

- Die Weiterbildung der Akteure ist nicht zufriedenstellend geregelt: weder der Handwerkerkreise noch der Architekten. Entsprechend schwer ist es für den Einzelnen, spezifisch fortgebildete Handwerker und Architekten zu finden. Oder ein einfaches Beispiel: Es scheint sich noch nicht eingebürgert zu haben, dass z.B. Handwerker bei Sanierungsarbeiten an bestehenden Häusern offensiv über die Förderprogramme im Bereich Altbausanierung informieren – bei Kostenberechnungen „Fiches“ über die Subventionen beifügen u.a.m.
- Auch auf der Ebene der Kontrollen besteht weiterhin ein erhebliches Manko. So gibt es zwar eine neue Wärmeschutzverordnung, doch deren Einhaltung wird kaum überwacht (was übrigens ebenfalls bei der vorherigen der Fall war).

Das staatliche Konzept ...

Insofern wurde es Zeit, dass das Wirtschafts- und das Umweltministerium eine Studie in Auftrag gaben und Vorstellungen auf den Tisch legten, wie die Energieberatung in Luxemburg in Zukunft strukturiert werden soll.

Das neue Regierungsprojekt sieht nunmehr folgende Strukturen im Energiebereich vor:

- Eine zum Teil reformierte „Agence de l’Energie“. Diese soll in Zukunft nur noch sogenannte „prestations marchés“ übernehmen. Sie kann somit in Konkurrenz zu anderen, privaten Akteuren auftreten. Dabei soll das Aktionariat, bestehend derzeit aus Staat (51%), CEGEDEL und Soteg (gemeinsam 49%), ausgeweitet werden, wobei keine konkreteren Informationen bekannt sind, welche zusätzlichen Partner gewonnen werden sollen und welches deren Input in die Struktur sein müsste. Auch ist nicht gewusst, wie die CEGEDEL oder Soteg überzeugt werden sollen, Aktien aufzugeben (man darf doch wohl davon ausgehen, dass nicht der Staat sein Mehrheitsaktionariat in Frage stellen wird).
- Dann soll eine neue Struktur „myenergy“ geschaffen werden, bestehend aus der „Agence de l’Energie“ und dem Staat. „myenergy“ soll vor allem die Arbeiten übernehmen, die gemeinerweise als Kompetenzen einer „Agence de l’Energie“ gesehen werden. Sie soll in jenen Bereichen aktiv werden, die nicht von anderen Akteuren vom Markt übernommen werden (kostenlose Erstberatung u.a.m.) – d.h. den Teil „prestation publique“ übernehmen.

So zumindest das Verständnis des von den Ministerien vorgelegten Dokumentes.

Eine Reihe von Elementen der staatlichen Vorschläge kann der Mouvement Ecologique durchaus teilen:

- Der Grundgedanke, dass der öffentlichen Hand die Verantwortung obliegt, innerhalb von „myenergy“ jene Aufgaben zu gewährleisten, die von keinem

privaten Akteur übernommen werden (können), ist sinnvoll. Auch die Vorgabe einer landesweiten Gewährleistung der Beratung ist positiv zu werten.

- Vor allem die Idee, dass die Erstberatung - d.h. das erste Gespräch mit interessierten BürgerInnen, die erst einmal allgemeine Informationen wünschen - von einer nationalen Struktur und weniger von Privatakteuren gewährleistet werden soll, trägt der Mouvement Ecologique. In der Tat ist eine „Initialberatung“ recht aufwendig und sie kann von einem privaten Akteur kaum kostendeckend wahrgenommen werden.
- Die Tatsache, dass staatlicherseits Ausbildungsstandards und -programme definiert, landesweite Sensibilisierungsaktionen durchgeführt werden sollen u.a.m ist sicherlich sinnvoll.

Erheblicher Klärungsbedarf – eine neue Dynamik ist erforderlich!

Allerdings liegen dem Mouvement Ecologique eine Reihe von zentralen Fragestellungen am Herzen, die für den Erfolg der Reorganisation besonders relevant sind und die derzeit noch in keinsten Weise zufriedenstellend geklärt sind:

- **Neustrukturierung in „Agence de l’Energie“ und „my energy“: keine wirklich zufriedenstellende Lösung**

Der Mouvement Ecologique steht der geplanten Neuorganisation der Energieberatung recht skeptisch gegenüber. Was soll das neue Modell konkret bringen? An sich wird das bestehende Personal der „Agence de l’Energie“ nun auf 2 Strukturen verteilt. Glaubt man tatsächlich, dass hierin die Lösung liegt? Gälte es nicht eine Analyse zu machen, warum es wirklich bis dato der Energieagentur an der notwendigen Schlagkraft mangelte anstatt ihre Kräfte zusätzlich aufzuspalten? Nach welchen Kriterien soll auch das bestehende Personal nun welcher Struktur zugeführt werden?

Der Mouvement Ecologique hat den Eindruck, als ob dieses komplizierte Konstrukt von 2 Strukturen nur deshalb geschaffen wurde, damit die ursprüngliche „Agence de l’Energie“ nicht grundsätzlich reformiert werden musste.

So wollte der Staat scheinbar die Mitsprache der CEGEDEL reduzieren (in „my energy“ verfügt die „Agence de l’Energie“ nur über 50% der Mitsprache, die anderen 50% obliegen dem Staat. Da die CEGEDEL weniger als 50% der Aktien der „Agence de l’Energie“ inne hat, hat sie somit auch weniger als 25% der Aktien in „my energy“).

Lohnt sich dieser Aufwand tatsächlich: nur um die „Agence de l’Energie“ nicht wirklich

reformieren zu müssen, nun zwei derartige Strukturen zu schaffen? Wäre eine „saubere“ Reform der Energieagentur nicht weitaus sinnvoller und effizienter gewesen?

Der Mouvement Ecologique bleibt dabei, dass eine unabhängige Agentur, d.h. eine 100% staatliche, die richtige Lösung wäre. **Sollte dies nicht umsetzbar sein, wäre es unerlässlich, dass bei der angekündigten Reform des Aktionariates auch tatsächlich alle Akteure aus dem Energiesektor als Aktionäre in Betracht gezogen werden: von Netzbetreibern über Anbieter im Energiesektor bis hin zu Beratungsstrukturen.**

Außerdem tritt der Mouvement Ecologique dafür ein, dass das Personal prioritär bei „myenergy“ eingestellt wird, da hier eindeutig der größte Nachholbedarf ist.

Der Mouvement Ecologique erwartet, dass die zuständigen Ministerien für Umwelt und Energie umgehend darlegen, wie eine konkrete Umsetzung des geplanten Modells erfolgen soll. Die derzeit verfügbaren Informationen wecken nicht gerade Vertrauen, dass diese Reform zügig und kohärent umgesetzt wird. Seit Monaten ist nichts Konkretes ersichtlich...

● Zu starke Zentralisierung der Kompetenzen?

Es besteht ein deutliches Risiko, dass „my energy“ zu viele Kompetenzen bündeln wird, die schlichtweg in einer Struktur nicht vereinbar sind. So ist scheinbar vorgesehen, dass sie:

- den Staat bei der Ausarbeitung von Gesetzesprojekten, Initiativen berät;
- die weiterführende Konzeption, dieser von ihr selbst geprägten und mitbestimmten Gesetze und Initiativen, übernimmt;
- ebenfalls die Umsetzung der Projekte mitbegleiten / übernehmen kann;
- und dann auch noch eine Evaluation des Erfolges der Initiativen vornehmen soll.

Hier würde eine äußerst problematische Bündelung von Verantwortlichkeiten erfolgen, die aus vielen Gründen problematisch und de facto nicht tragbar wäre. Man kann sich nicht selbst den juristischen Rahmen mitsetzen – aufgrund seiner Vorgaben dann Projekte entwickeln, selbst umsetzen und auch noch evaluieren...

Hier müsste seitens der staatlichen Stellen umgehend nach neuen Lösungen gesucht werden.

● Kooperation mit Gemeinden / Regionen als „Akteure vor Ort“ unerlässlich

Gemeinden und Regionen können in so manchen Bereichen mehr erreichen, als dies eine rein zentralistische Vorgehensweise ermöglichen würde.

Initiativen auf der Ebene des Naturschutzes, der Landesplanung ... und auch der

Energiekonzeption sind umso erfolgreicher, je mehr die Regionen und Kommunen dahinter stehen: einerseits da sie näher am Bürger sind und andererseits da durch sie eine andere Dynamik in der Region und eine andere Akzeptanz entsteht.

Deshalb sollte es oberstes Ziel des Staates sein - und also ebenfalls von „myenergy“ - ganz offensiv regionale Initiativen zu unterstützen. Es sollte eine der Prioritäten von „myenergy“ sein, nicht selbst aktiv in den Gemeinden zu werden, sondern Gemeinden dafür zu gewinnen, dass diese selbst eine offensive Rolle übernehmen. Gemeinden sollten überzeugt werden gemeinsam mit anderen Gemeinden, in Naturparks, in Syndikaten „à vocation multiple“... Initiativen auf der Ebene der Energieberatung zu ergreifen. So wie dies derzeit im Rahmen des Naturschutzes auf der Ebene des Sicon, der Naturparke, oder aber auf der Ebene der Energieberatung im Kanton Redingen der Fall ist.

Nur dort wo es noch keine derartigen Strukturen gibt, obliegt die (kurzfristige und zeitliche befristete) Verantwortung der Gewährleistung einer Beratung dem Staat.

Im Konzept der Ministerien ist übrigens vorgesehen, dass die Erstberatung an fünf Standorten im Großherzogtum erfolgen soll. Der Mouvement Ecologique widersetzt sich deutlich 5 dezentralen neuen Strukturen der Agentur oder / und von „myenergy“, sondern spricht sich für deren Eingliederung in regionale Syndikate aus.

● **Konzentration der neuen nationalen Struktur(en) auf Kernaufgaben!**

Derzeit tritt die Energieagentur bei Ausschreibungen als Konkurrent von Privatakteuren auf. Dies ist - nach Ansicht des Mouvement Ecologique - sehr problematisch. Einerseits wirft es deontologische Probleme auf, immerhin wird die „Agence de l'énergie“ vom Staat unterstützt und kann somit einen Wettbewerbsvorteil haben. Andererseits ist es aber auch total widersinnig: derzeit ist der Bedarf an Energieberatung / Markteinführungsprogrammen usw. derart hoch, dass es absolut kontraproduktiv ist, wenn vom Staat unterstützte Initiativen privaten Akteuren Konkurrenz machen.

Der Staat sollte im Gegenteil private Initiativen aufgrund von klaren Qualitätskriterien unterstützen, um eigene Ressourcen in den Bereichen frei zu haben, die von zentraler Bedeutung für die Energieberatung sind und nicht von privaten Akteuren abgedeckt werden.

Es sollte absolute Priorität der Agentur und von „myenergy“ sein, Defizite abzudecken, nationale Rahmenbedingungen vorzugeben, statt als Konkurrent aufzutreten. D.h.

- Gewichtung der Kräfte von „myenergy“ auf die Erstellung von nationalen Vorgaben, Formation des Berufsakteure usw.
- Reduktion des Aufgabengebietes der „Agence“ auf Sektoren, in denen es an privaten Anbietern mangelt (z.B. „Contracting“).

- **Partnerschaft mit anderen Akteuren klar formulieren - Liste von qualifizierten Architekten und Handwerkern offen legen!**

Die Art und Weise der Kooperation zwischen „myenergy“ und der „Agence de l’Energie“ ist im vorliegenden Entwurf äußerst vage gehalten. Dabei liegt gerade hier die Herausforderung der Zukunft schlechthin. Denn nur wenn partnerschaftlich vorgegangen wird, kann das gewaltige Pensum an Energieberatung gewährleistet werden. Der Mouvement Ecologique hätte gerade in diesem äußerst zentralen Punkt erwartet, dass die vorliegende Studie Aufschluss bringen würde, die Situation ist de facto aber nach wie vor nicht wirklich geklärt.

Gesprochen wird von Kontakten mit dem „Gemeindeverband“ und dem Klimabündnis. Gleichzeitig sollen „Gemeindebetreuungsprogramme“ gemäss „European Energy Award“ realisiert werden. Bedenkt man, wie bereits heute Vorreitergemeinden im Energiebereich im Klimabündnis Lëtzebuerg regroupiert sind, so fragt man sich, wie dieses Betreuungsprogramm u.a. mit dem Klimabündnis abgestimmt werden soll.

Absolut unzufriedenstellend ist auch das Zusammenspiel geklärt mit Akteuren aus dem landwirtschaftlichen Bereich (von einer Biogasvereinigung bis zu den Naturparks).

Oder aber Studien-, Forschungs- und Demonstrationsvorhaben: im Dokument wird lediglich die Universität Luxemburg und das CRTE angeführt. Sind dies die einzigen Akteure? Ein OekoZenter z.B., das in Zusammenarbeit mit dem Wohnungsbauministerium seit Jahren Pilotarbeit macht, wird in der Auflistung der Akteure nicht einmal erwähnt!

Außerdem erwartet der Mouvement Ecologique ebenfalls, dass gemeinsam mit den Berufsvertretungen, umgehend verstärkt Weiterbildungsprogramme für Handwerk und Architekten aufgelegt werden und eine Liste jener Akteure veröffentlicht wird, die sich im Themenbereich spezialisiert haben.

Spannend ist auch, dass die Rolle des Wohnungsbauministeriums bzw. die Abgrenzung zu diesem sowie die potenzielle Zusammenarbeit nicht angeführt wird.

Der Mouvement Ecologique erwartet, dass vor jedweder Entscheidung ein offener Dialog mit den Akteuren geführt wird!

Abschließende Bemerkung

In einem Workshop mit allen Akteuren wurden vor einer Reihe von Monaten Zielkriterien für die Reform der Beratungsstrukturen im Energiebereich zurückbehalten und auch von den zuständigen Ministerien gut geheißen.

Diese Zielkriterien sind ein guter Gradmesser um zu klären, ob das vorliegende Reformkonzept den Ansprüchen gerecht wird. Die Analyse zeigt auf, dass die damals von den Ministerien gesteckten Ziele bis dato nur begrenzt sichergestellt sind und Nachbesserungsbedarf besteht.

- *Neutralität*: Die Neutralität ist begrenzt gegeben, wenn schon keine unabhängige Agentur gegründet wird, so sind deutlichere Aussagen zum Aktionariat und zur Personalstruktur erforderlich.
- *Mix aus zentral / dezentral*: Hier gibt es derzeit nur sehr vage Aussagen, vor allem fehlt es auch an Informationen, wo die dezentralen Strukturen angesiedelt werden sollen.
- *Landesweite inhaltliche Vereinheitlichung*: Dieses Element ist positiv.
- *Einbeziehung der Gemeinden*: Die Aussagen in diesem Bereich sind noch weitaus zu allgemein formuliert.
- *Berücksichtigung marktwirtschaftlicher Elemente*: Auch hier besteht wie angeführt Klärungsbedarf.
- *Abgrenzung Beratung durch nationale Struktur / private Anbieter*: Auch diese Abgrenzung ist noch nicht ausführlich genug.
- *Zuständigkeit für den Bereich Industrie und Betriebe*: Es fehlt an konkreten Aussagen.
- *Erfahrung im Bereich der Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen*: Dieser Punkt ist noch nicht ausreichend geklärt.
- *Qualitätssicherung durch nationale Struktur*: Auch hier besteht Informationsbedarf.
- *Auswahl der Berater*: Informationsbedarf ebenso in diesem Bereich.
- *Prioritäre Aufgaben*: Diese sind recht gut definiert.
- *Abgrenzung von Leistungen der Ministerien und der nationalen Struktur*: Hier besteht Klärungsbedarf.